

Sommerkonzerte
in der Wallfahrtskirche St. Alban, Görwangs

Sonntag, 21. September 2008, 15.00 Uhr

Johann Sebastian Bach
Die Kunst der Fuge, BWV 1080
Spätfassung des Originaldrucks

Vier Fugen im einfachen Kontrapunkt:

Contrapunctus 1
Contrapunctus 2
Contrapunctus 3
Contrapunctus 4

Drei Gegenfugen:

Contrapunctus 5
Contrapunctus 6 à 4 *in stylo francese*
Contrapunctus 7 à 4 *per Augmentationem et Diminutionem*

Vier Fugen im doppelten und dreifachen Kontrapunkt mit neuen Kontrasubjekten:

Contrapunctus 8 à 3
Contrapunctus 9 à 4 *alla Duodecima*
Contrapunctus 10 à 4 *alla Decima*
Contrapunctus 11 à 4

Spiegelfugen:

Contrapunctus 13 *rectus*
Contrapunctus 13 *inversus*

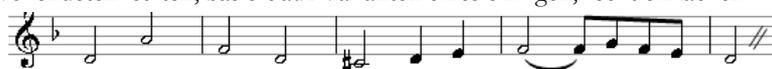
Contrapunctus 14: *Fuga a 3 sogetti*
"Vor deinen Thron tret ich hiermit" BWV 641

An der Karhausen-Orgel:
Traugott Mayr

Die Kunst der Fuge

Die Kunst der Fuge ist ein Zyklus von vierzehn Fugen und vier Kanons von Johann Sebastian Bach. Mit dem Werk sollte anschaulich vermittelt werden, so der erste Bach-Biograph Johann Nikolaus Forkel, „was möglicher Weise über ein Fugenthema gemacht werden könne...“

Jede der Fugen, abgesehen von der unvollendeten letzten, basiert auf Varianten eines einzigen, recht einfachen Grundthemas in d-moll, das in der ersten Fuge eingeführt wird



Jede der Fugen stellt in sich eine Weiterentwicklung dar, wobei sich Bach aller denkbaren Kontrapunktischen Mittel bedient: Umkehrung des Themas (Tonsprünge nach oben werden nach unten "gespiegelt" und umgekehrt), Augmentation (Vergrößerung des Themas, Thema im halben Tempo), Diminution (Verkleinerung/Verschnellerung des Themas), Variation und Umspielung des Themas, Doppelfuge bzw. Tripelfuge (Einführung eines zweiten und dritten Themas, das mit dem ersten kombiniert wird), Spiegelfuge (das gesamte Stück läßt sich spiegeln und ergibt so ein neues Stück, siehe 'Umkehrung').

Die letzte Fuge ist unvollständig überliefert und besteht aus drei Themen, von denen eines aus Bachs Namen in Tönen besteht: B-A-C-H. Vermutlich sollte das Anfangsthema am Schluß als viertes Thema hinzutreten. Über das Fehlen dieses Schlusses versuchten die Herausgeber des Erstdruckes hinwegzuträsten indem sie den Kirchenchoral "Vor deinen Thron tret ich hiermit" als Schluß beisteuerten.

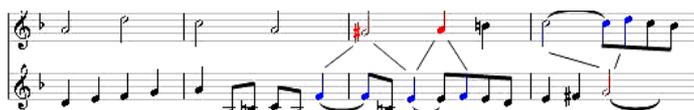
„... man hat dabero die Freunde seiner Muse durch Mittheilung des am Ende beygefügt vierstimmig ausgearbeiteten Kirchenchorals, den der selige Mann in seiner Blindheit einem seiner Freunde aus dem Stegreif in die Feder dictiert hat, schadlos halten wollen.“

Musikalische Merkmale

Bach verwendet in der Kunst der Fuge nicht nur verschiedene Fugenarten (Einfache Fuge, Gegenfuge, Doppelfuge, Spiegelfuge, Kanon) sowie deren herkömmliche Verarbeitungsformen (Umkehrung, Augmentation und Diminution), sondern zusätzlich weitere, allgemeinere musikalische Gestaltungsmittel. So liegen den einzelnen Fugen eine oder mehrere Kompositionsideen (Überbindung, Punktierung, Triolen, intensive Chromatik, Sprungfiguren mit bevorzugten Intervallen, schnelle 16-tel Bewegung, usw.) zugrunde. Auch das Fugenthema selber ist Veränderungen unterworfen (rhythmische Umgruppierungen, eingefügte bzw. weggelassene Noten), die über die oben genannten herkömmlichen Verarbeitungsformen der Fuge hinausgehen. Damit erreicht Bach eine Ausdruckvielfalt, welche der Sicht des Werkes als reines Demonstrationsobjekt kontrapunktischer Kunst entschieden widerspricht.

Contrapunctus 1: Überbindungen in den Begleitstimmen I

Contrapunctus 2: Punktierungen der Begleitstimmen geben der Fuge einen sehr energischen Charakter.



Contrapunctus 3 ist durch eine Begleitstimme in Halbtonfolgen gekennzeichnet: Diese sog. Chromatik war zu Bachs Zeit ein musikalisches Mittel, das Leiden assoziierte.

Contrapunctus 4 ist neben einem sich chromatisch schlängelnden Begleitmotiv vor allem durch das konsequente Verarbeiten eines aus dem Thema genommenen Terzsprunges gekennzeichnet. Dieses wie ein Kuckucksruf klingende Motiv wird ständig in den Begleitstimmen imitiert und gibt der Fuge einen ausgesprochen heiteren Charakter



Mit **Contrapunctus 5** beginnt die Gruppe der vierstimmigen Gegenfugen, die dadurch gekennzeichnet ist, dass der Comes (der 2. Themeneinsatz) als Umkehrung des Dux (1. Thema) auftritt. Zum ersten Mal wird das Thema einer Verwandlung unterworfen. Es wird rhythmisch leicht verändert, indem zwischen drei Töne des Originalthemas kurze Durchgangsnoten eingefügt werden



Während sich Contrapunctus 5 sich auf zum Teil überbundene Achtelwerte beschränkt, werden in **Contrapunctus 6** abwechselnd Achtel, punktierte Achtel, Sechzehntel und Zweiunddreißigstel eingesetzt. Dies ist typisch für den Eingangssatz einer Französischen Ouvertüre; durch die Überschrift *In Stylo Francese* wies Bach ausdrücklich darauf hin, dass der Satz entsprechend zu spielen ist (mit den typischen scharfen Punktierungen) Bach führt nun auch die Verkleinerung (also das Thema im doppelten Tempo) ein und tut dies witzigerweise schon in einem „verfrühten“ Einsatz des Comes in Takt 2, bevor der Dux beendet ist.



In **Contrapunctus 7** erklingen die Themen gleichzeitig in der Verkleinerung (Diminution: Doppelte Notenwerte, also doppeltes Tempo) und in der Vergrößerung (Augmentation: Halbierte Notenwerte und damit halbes Tempo).

Contrapunctus 8 eröffnet eine Gruppe von vier Doppelfugen, bei denen zwei Themen sowie ein oder zwei Kontrasubjekte (Gegenstimmen) vorgestellt und verarbeitet werden. Contrapunkt 8 ist die erste Fuge, bei der ein völlig neues Thema auftaucht.

Contrapunctus 9 hat ein neues, virtuosos und quicklebendes Thema, das eigentlich "frei verzierte" Version des Hauptthemas ist.



Das 1. Thema **Contrapunctus 10** verwendet Pausen als Gestaltungsmittel.

Der die Gruppe der Doppelfugen abschließende vierstimmige **Contrapunctus 11** ist eine der komplexesten Fugen Bachs. Sie verarbeitet zwei Themen und zwei Kontrasubjekte (Quadrupelfuge), und besticht durch ihre Ausdruckskraft.

Contrapunctus 13 ist eine der beiden zwei Spiegelfugen. "Spiegelfuge" bedeutet, dass der gesamte Satz anschließend mit umgekehrten Intervallen wiederholt wird. Die dreistimmige Spiegelfuge hat einen ausgesprochen tänzerischen Charakter und präsentiert sich als Gigue.

Schlussfuge: Sie hat ein neues, symmetrisches Thema, das dem Thema der Kunst der Fuge ähnelt. Nachdem im dritten Teil das B-A-C-H-Thema eingeführt wurde und nun beginnt, mit den beiden anderen Themen kombiniert zu werden, bricht die Druckausgabe. Sie enthält in der Handschrift von Bachs Sohn Carl Philipp Emanuel Bach die Anmerkung: „Über dieser Fuge, wo der Name BACH im Contrasubject angebracht worden, ist der Verfasser gestorben.“ Bachs Schüler Johann Friedrich Agricola schreibt dazu 1754 im Nekrolog:

„Dies ist das letzte Werk des Verfassers, welches alle Arten der Contrapuncte und Canonen, über einen e i n t z i g e n Hauptsatz enthält. Seine letzte Krankheit hat ihn verhindert, seinem Entwurfe nach, die vorletzte Fuge völlig zu Ende zu bringen, und die letzte, welche 4 Themata enthalten, und nachgehends in allen Stimmen Note für Note umgekehrt werden sollte, anzuarbeiten.“



So hätte die Kombination aller vier Themen aussehen können